

Michail Gorbatschow

## **Sowjetische Heldentat bewies: Sozialismus ist unbesiegbar!**

Rede zum 9. Mai 1985

Liebe Genossen!

Liebe Freunde!

Verehrte Gäste!

Lang und hart waren für unser Land die vier Jahre des Krieges, schwer war der Weg zum Sieg. Doch dann kam dieser lichte Tag im Mai, an dem der sowjetische Mensch rufen konnte: Die gerechte Sache hat triumphiert! Der Feind ist geschlagen! Unser ist der Sieg!

Das sowjetische Volk und die heldenhaften bewaffneten Räte bereiteten dem faschistischen Deutschland eine vernichtende Niederlage, verteidigten die Freiheit und Unabhängigkeit der Heimat und brachten den Ländern Europas die Befreiung. Die Zerschlagung des Faschismus und die siegreiche Beendigung des Krieges wurden zu einem Ereignis von historischer Bedeutung, das der geretteten Menschheit neue Wege des Fortschritts und die Perspektive eines gerechten und dauerhaften Friedens auf der Erde eröffnete. Unser Sieg gehört nicht der Vergangenheit an. Es ist ein lebendiger Sieg, auf die Gegenwart und die Zukunft gerichtet. Das Zentralkomitee der KPdSU, das Medium des Obersten Sowjets der UdSSR und die sowjetische Regierung beglückwünschen das heldenhafte sowjetische Volk zum 40. Jahrestag des großen Sieges von ganzem Herzen! Herzlichen Glückwunsch, liebe Mitbürger! An diesem Tag ehrt die Heimat den Mut, die Kühnheit und Heldentaten ihrer Söhne und Töchter, aller, die mit der Waffe in der Hand bis zuletzt ihre patriotische Pflicht erfüllten und alles taten, damit der Sieg anbrach.

Herzlichen Glückwunsch zum Siegestag, teure Helden, die Ihr an der Front, als Partisanen und im Untergrund kämpftet! Ruhm Eurem Heldentum im Namen der Heimat, im Namen des Lebens auf der Erde! Tragen Sie mit Würde und Ehre auch weiter den allen sowjetischen Menschen teuren hehren Titel Teilnehmer des Vaterländischen Krieges!

Weiter ehrt das Land den Helden bei der Arbeit und die außerordentliche Standhaftigkeit des Hinterlandes, eines jeden, der Waffen geschmiedet, Eisen geschmolzen oder Getreide angebaut hat, der zur Verwirklichung des Sieges in den Werkstätten, Schächten oder bei Eisenbahn, auf den Feldern und in wissenschaftlichen Laboratorien und Konstruktionsstätten beigetragen hat. Herzlichen Glückwunsch zum Feiertag teure Genossen! Ruhm und Ehre allen, de-

ren Leben und Arbeit in den Kriegsjahren der einzigen heiligen Pflicht gewidmet war: „Alles für die Heimat, alles für den Sieg!“

## I

Grenzenlos sind die Achtung und Dankbarkeit des sowjetischen Volkes für die Veteranen des Krieges und der Arbeit. Ihnen, liebe Genossen, des Sieges wegen ist das Land verpflichtet, und wird niemals das von Ihnen – 1941 bis 1945 – auf den Schlachtfeldern und bei äußerst angespannter Arbeit Vollbrachte vergessen.

Dank Ihren ruhmreichen Taten können immer neue Generationen sowjetischer Menschen erzogen werden. Es werden ihnen Mut, Tapferkeit und Standhaftigkeit, grenzenlose Treue zu den kommunistischen Idealen und die Bereitschaft vermittelt, alles zu überwinden, alles zu bezwingen, wenn die Heimat dazu aufruft.

Groß waren die Opfer, die unser Volk für den Sieg brachte. Der Krieg kostete 20 Millionen Sowjetmenschen das Leben. Fast jede Familie verlor einen Angehörigen oder nahestehenden Menschen, war vom Krieg betroffen. Niemals werden der Schmerz über die Verluste, die Trauer über die Gefallenen vergehen. Aber ohne ihr heldenhaftes Leben, das sie der Heimat gewährten, wäre der Sieg nicht möglich gewesen.

### **Viele Völker in einheitlicher Front**

In der Flamme des Ewigen Feuers, in den würdevollen Gedenkstätten und bescheidenen Obelisk, in den Werken der Literatur und der Kunst, in den Herzen der Zeitgenossen unserer Nachkommen wird ewig die Erinnerung an die unsterblichen Heldentaten derjenigen fortleben, die sich als erste zur Attacke erhoben, mit ihrer Brust die Schießscharten verdeckten, den Feind im Luftkampf rammten, sich mit Granaten unter Panzer warfen, als Matrosen zu Lande im Nahkampf standen, feindliche Schiffe versenkten, Züge zum Entgleisen brachten, sich mutig an der unsichtbaren Front schlugen, die auf Leben und Tod auf dem Schlachtfeld kämpften und weder durch Folter noch durch faschistische Kerker und Lager gebrochen wurden.

Ewiger Ruhm den Helden, die in den Kämpfen für Freiheit und Unabhängigkeit der sowjetischen Heimat gefallen sind.

Gedenken wir ihrer mit einer Minute des Schweigens.

Genossen! Gegen die Aggression des deutschen Faschismus und des japanischen Militarismus gingen in einheitlicher Front viele Länder und Völker vor. Die sowjetischen Menschen ge-

denken des Beitrags aller Teilnehmer am zweiten Weltkrieg zur Zerschlagung des gemeinsamen Feindes und schätzen ihn hoch, gedenken ihrer kämpferischen Verdienste im Ringen für Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit.

Gestatten Sie mir, die ausländischen Gäste herzlich zu begrüßen, die nach Moskau gekommen sind, um gemeinsam mit dem sowjetischen Volk den 40. Jahrestag des großen historischen Ereignisses festlich zu begehen, das allen ehrlichen Menschen des Planeten teuer ist.

Genossen! Der vergangene Krieg ist in die Geschichte unseres Vaterlandes als Großer Vaterländischer Krieg eingegangen. Die sowjetischen Menschen wußten sehr wohl: In der tödlichen Schlacht wurden die Geschicke des sozialistischen Vaterlandes entschieden, ob unsere Völker frei sein oder in Sklaverei geraten werden, ob sie eine nationale Staatlichkeit, Sprache und Kultur haben werden oder ob ihnen das alles genommen wird und sie historisch ausgelöscht werden. Die tödliche Gefahr, die über dem Vaterland schwebte, und die gewaltige Kraft des Patriotismus haben das Land zu einem das ganze Volk erfassenden, zu einem, heiligen Krieg mobilisiert. Die sowjetischen Menschen haben aus den großen Leninschen Ideen Kraft geschöpft. Sie wurden von heldenhaften Seiten unserer Geschichte, des Kampfes des Volkes gegen die ausländischen Unterdrücker inspiriert. Sie gingen zur Verteidigung ihres Vaterlandes über.

Seinem Klassenwesen nach war unser Krieg gegen das faschistische Deutschland die größte militärische Konfrontation des Sozialismus mit den Stoßkräften des Imperialismus. Der junge Sowjetstaat, er war damals noch kein Vierteljahrhundert alt, verwirklichte grandiose soziale Umgestaltungen. Die neue Gesellschaftsordnung offenbarte immer stärker ihre schöpferischen Möglichkeiten. Wir brauchten, den Frieden und nur den Frieden. Die Partei und die sowjetische Regierung taten alles, um den Krieg abzuwenden. Dem waren unsere Außenpolitik und Diplomatie untergeordnet.

### **Die Standhaftigkeit unserer Soldaten begeisterte die Welt**

Unter den Bedingungen der wachsenden Kriegsgefahr bereitete sich unser Land darauf vor, um im Falle eines Angriffs dem Feind eine gebührende Abfuhr zu erteilen. Die Partei erzog die sowjetischen Menschen im Geiste der Wachsamkeit, des Hasses gegen den Faschismus und der Bereitschaft zur Verteidigung des sozialistischen Staates. Unermüdlich sorgte sie für die Ausrüstung der Armee mit zuverlässigen Waffen und moderner Kampftechnik. Auf der Grundlage der in den ersten Planjahrfünften geschaffenen leistungsfähigen Industrie wurde

die Verteidigungsfähigkeit des Landes gestärkt.

In dieser Zeit vor dem schicksalsschweren Schlag haben wir sehr vieles getan. Doch alles, was notwendig gewesen wäre, konnten wir aus den verschiedensten Gründen nicht in vollem Umfang und nicht rechtzeitig verwirklichen. Wir konnten es nicht schaffen.

Hart war der Anfang des Krieges. Über uns war ein grausamer und heimtückischer Feind hergefallen. Er hatte seine Kriegsmaschinerie bereits erprobt und ließ die Wirtschaft der von ihm besetzten Länder Europas für sich arbeiten. Sein gesamtes Rüstungspotential war doppelt so groß wie das der Sowjetunion. Der Feind hatte den Vorteil eines Überraschungsangriffs auf seiner Seite. Zutage traten auch gewisse Versäumnisse auf unserer Seite.

Die Rote Armee wich in schweren Kämpfen in das Landesinnere zurück. Und nichts war bitterer als dieser Rückzug bis nach Moskau und Leningrad, bis zur Wolga und zum Kaukasus. Die hitlerfaschistische Invasion brachte unserem Volk unsägliches Leid, Qualen und Entbehrungen. Im Laufe des Krieges gab es für uns auch kritische Situationen. Aber der Krieg brachte bereits von den ersten Tagen an riesige moralische Potenzen hervor, bedingt durch die ganze Lebensweise der sozialistischen Gesellschaft, und er machte jedem begreiflich, daß das Schicksal des Landes in seiner eigenen Hand lag. In den schwersten Zeiten hat das Volk den Glauben an den Sieg, den Glauben an die Partei, an den Triumph unserer gerechten Sache nicht verloren. Die ganze Welt war zutiefst beeindruckt und begeistert von der Standhaftigkeit des sowjetischen Soldaten, vom Mut eines großen Volkes.

Bereits 1941 wurde der von der deutschen Generalität ausgearbeitete Plan eines Blitzkrieges durch den heldenhaften Widerstand, auf den der Feind auf sowjetischem Boden traf, durchkreuzt. Die Welt erinnert sich an den unerschütterlichen Mut der Festung Brest, von Moskau, von Leningrad und Stalingrad, Kiew und Minsk, Odessa und Sewastopol, Noworossisk und Zertsch, von Tula, Smolensk und Murmansk. Die Städte werden aber nur dann zu Helden, wenn ihre Verteidiger zu Helden werden. Und der Krieg hat dies überzeugend bewiesen. Allein an den Verteidigungslinien. Sewastopols' wurden so viele feindliche Soldaten und Offiziere vernichtet, wie die Hitlerarmee auf allen Kriegsschauplätzen bis zum Überfall auf die UdSSR verlor; In blutigen Schlachten hat unsere Armee den Feind aufgerieben, Erfahrungen und Kraft gesammelt und gelernt zu siegen.

Das Land hat widerstanden und den Verlauf der Ereignisse umgekehrt. Die sowjetischen Soldaten haben die faschistischen Kriegshorden bei Moskau, Stalingrad, Leningrad und im Kaukasus zerschlagen und dem Feind im Kursker Bogen, auf ukrainischem Gebiet westlich des Dnepr, in Belorußland und in den Operationen von Iasi-Kischinjaw, an der Wisla und Oder sowie in Berlin vernichtende Schläge versetzt.

## **Millionen Kämpfer zeichnete Hingabe zum Vaterland aus**

Was bestimmte den siegreichen Ausgang dieser Schlachten, von denen jede einzelne in der Geschichte ihresgleichen sucht? Was verhalf uns zum Sieg in dem Krieg, der einen so schweren Anfang hatte?

Die Wurzeln des Sieges liegen, in der Natur des Sozialismus, der sowjetischen Lebensweise, dem Volkscharakter des Großen Vaterländischen Krieges, Der Krieg als größte Prüfung hat mit ungewöhnlicher Deutlichkeit und Realität bestätigt, daß gerade die Volksmassen die entscheidende Kraft der Geschichte sind. Die sowjetischen Menschen der verschiedensten Nationalitäten bewiesen im Kampf und in der Arbeit massenhaftes Heldentum, verteidigten und schützten ihre sozialistische Heimat. Sie wurden geeint und inspiriert vom großen russischen Volk, dessen Mut, Ausdauer und unbeugsamer Geist ein mitreißendes Beispiel für, unerschütterlichen Siegeswillen waren.

Am Krieg nahmen Millionen teil, aber nicht als namenlose Masse in dieser ihren Ausmaßen nach unvergänglichen Schlacht. In ihrem Heldenmut zeigten sich klar die großen persönlichen Qualitäten der Kämpfer des Großen Vaterländischen Krieges vom einfachen Soldaten, Alexander Matrossow bis hin zum Marschall Georgi Konstantinowitsch Shukow.

Unvergänglicher Ruhm ist an die Kampfbanner unserer Streitkräfte geheftet. Die in der Oktoberrevolution geborene Rote Armee war eine Armee des Volkes. Den sowjetischen Soldaten zeichneten selbstlose Hingabe für das Vaterland, Tapferkeit und militärisches Können aus. In einem erbitterten Kampf stellte er seine überaus hohen moralischen Eigenschaften unter Beweis. Die gewaltigen Opfer, die wir im Krieg gebracht haben, die Greultaten des Feindes haben sein Bewusstsein nicht mit blindem Rachedurst getrübt. Der sowjetische Mensch, der als Sieger nach Deutschland kam, übertrug seinen Haß auf den Faschismus nicht auf das deutsche Volk. Noch tobten Kämpfe, aber schon half er ihm, das friedliche Leben in Gang zu bringen.

## **Wirtschaft bestand äußerst schwierige Prüfungen in Ehren**

In grandiosen, nie dagewesenen Schlachten entfaltete sich voll das Talent unserer Heerführer und Kommandeure. Aus dem Volke hervorgegangen und erzogen von der Partei, erwiesen sie sich als würdige Erben und Fortsetzer der ersten Traditionen unserer Kriegskunst. Im Kampf gegen den starken und erfahrenen Feind trat die Überlegenheit der sowjetischen Militärwissenschaft und des Denkens der Heerführer zutage - strategische Weitsicht, schöpferischer Charakter der Entschlüsse, Beharrlichkeit und Aktivität beim Erreichen der gesteckten Ziele,

die Fähigkeit, den großen kämpferischen Geist der Soldaten und Offiziere mit der zerschmetternden Kraft neuester Technik zu einer festen Legierung zu verschmelzen. Die ruhmreichen Namen herausragender Heerführer und Kommandeure des Großen Vaterländischen Krieges kennt das ganze Land. Auf sie sind die Frontkämpfer, unsere Streitkräfte, alle sowjetischen Menschen stolz.

Der Volkscharakter des Krieges fand seinen markanten Ausdruck in der Schaffung einer zwei Millionen starken Landwehr, im illegalen Kampf auf dem zeitweilig vom Feind okkupierten Territorium, in der breiten Partisanenbewegung. Hinter der Frontlinie, im Hinterland des Feindes gab es noch eine Front, die Partisanenfront. Mehr als eine Million Volksrächer haben an den Kämpfen teilgenommen. Die Erde brannte unter den Füßen des Aggressors, und in diesem gerechten Feuer gingen die Divisionen der Okkupanten unter.

„Der Krieg“, hob Wladimir Iljitsch Lenin hervor, „ist ein Prüfstein für alle ökonomischen und organisatorischen Kräfte jeder Nation.“ Und die sowjetische Wirtschaft hat in Ehren diese äußerst schwierige Prüfung bestanden. Die sozialistische Organisation der Industrie und der Landwirtschaft hat überzeugend ihre Vorzüge bewiesen.

In dieser sehr schwierigen Situation und in einer Zeit, die heute phantastisch anmutet, haben wir es verstanden, mehr als 1500 große Werke, bedeutende materielle Ressourcen und Werte in das Innere des Landes zu verlagern. Schon ein Jahr nach dem Überfall des Feindes wurden in den östlichen Gebieten der Sowjetunion mehr als drei Viertel der gesamten Rüstungsproduktion erzeugt. Der Vorzug der, sozialistischen Wirtschaft zeigte sich besonders überzeugend in ihrer hohen Effektivität. Wir haben gegenüber Deutschland und den von ihm okkupierten Ländern nur ein Drittel bis ein Viertel an Stahl produziert und Kohle gefördert, dafür aber fast, das Doppelte an Kriegstechnik hergestellt.

Die Effektivität der Kriegswirtschaft der UdSSR wurde durch die unerschütterliche Autorität des Staatsplans, durch Disziplin und strenge Rechenschaftslegung für die übertragene Aufgabe, durch Initiative, Erfindergeist, kühnes Denken, durch die Selbstlosigkeit der Arbeiter, Kolchosbauern, Ingenieure, Konstrukteure und Wissenschaftler sowie durch die organisatorischen Fähigkeiten der Kommandeure der Produktion gewährleistet.

### **Arbeiterklasse als führende Kraft der Gesellschaft bewährt**

In der Zeit größter Gefahr ist unser Land zu einem wahrhaft geschlossenen Militärlager geworden. Die sowjetische Arbeiterklasse legte beispiellosen Heldenmut und Standhaftigkeit an den Tag. In den schwersten Minuten verstärkten Arbeiterbataillone die Reihen der kämpfen-

den Armee. Die Arbeit in den Werkhallen wurde selbst dann nicht unterbrochen, als der Feind schon buchstäblich vor den Fabrikatoren stand und ringsum Granaten und Bomben einschlugen. Durch hohes Bewußtsein und Organisiertheit stellte die Arbeiterklasse ein weiteres Mal ihre Rolle als führende Kraft der sowjetischen Gesellschaft unter Beweis und tat alles Erforderliche für den Sieg.

Im Krieg haben das Bündnis der Arbeiterklasse und der Bauernschaft das sozialistische System der Landwirtschaft, die Kolchosordnung ihre Bewährungsprobe bestanden. Obwohl die wichtigsten Kornkammern des Landes vom Feind besetzt waren und es an Menschen Technik fehlte, sicherten die Werktätigen der Landwirtschaft die Versorgung der Front und des Hinterlandes mit Lebensmitteln und der Industrie mit Rohstoffen. Die Kolchosbauern und die Werktätigen der Sowchose sowie der Maschinen- und Traktorenstationen taten alles in ihrer Kraft Stehende für die Zerschlagung des Feindes und erfüllten ehrenvoll ihre patriotische Pflicht gegenüber der Heimat.

Vom gleichen Siegesstreben wie das ganze Volk war die sowjetische Intelligenz beseelt. Durch das Talent und die Arbeit unserer Wissenschaftler, Konstrukteure und Ingenieure entstanden Flugzeuge und Panzer, Geschütze, Minenwerfer, und andere Waffen, die in ihren Parametern die Kriegstechnik des Gegners übertrafen. Das war eine wirklich mächtige Waffe des Sieges.

Zum leidenschaftlichen Kampf gegen den Feind wurden die Menschen begeistert und angespornt durch zündende Beiträge der Publizistik und eindrucksvolle Gestalten der schöngestigten Prosa, durch patriotische Lieder, Filme, Theaterstücke, Gedichte und Plakate.

Im Gedächtnis des Volkes wird die Heldentat der Komsomolzen, der gesamten Generation der flammenden 40er Jahre, deren ganze Jugend in die Zeit des Krieges fiel, unauslöschlich bleiben. In den Kampf gegen den Feind trat eine nach dem Oktober geborene und von der sozialistischen Ordnung geformte Generation, die die revolutionäre, auf Kollektivgeist basierende Moral und Psychologie von Kindheit an in sich aufnahm. Und sie ist nicht ins Wanken geraten, sie ist mutig in die Feuerlinie getreten, hat alle Prüfungen der schweren Kriegsjahre bestanden und gezeigt, daß ein Land nicht zu besiegen ist, in dem eine solche Jugend aufwachsen und erzogen werden kann.

So war es an der Front, und so war es auch im Hinterland. Mädchen und Jungen, Halbwüchsige arbeiteten rastlos in Werken und Fabriken, auf den Feldern von Kolchosen und Sowchosen. Man sagt, sie arbeiteten, ohne Müdigkeit zu kennen. Natürlich kannten sie die Müdigkeit. Doch sie wußten auch, daß die kämpfende Heimat ihre Arbeit dringend brauchte. Und heute ist die Erinnerung an ihre Kriegsjugend, ihre Kriegskindheit Millionen unserer Zeitgenossen

besonders teuer.

Mit einem Gefühl tiefer Dankbarkeit sprechen wir vom Heldentum der sowjetischen Frauen. Ja, der Krieg hat kein Frauengesicht, jedoch die Gefahr nicht achtend, taten sie es den Männern gleich und gingen zum Angriff vor, fochten kühn gegen den verhaßten Feind, trugen sie Soldaten vom Schlachtfeld, pflegten sie sie in den Lazaretten und' Krankenhäusern. Der Tapferkeit und Opferbereitschaft der Frauen verdanken Millionen Kämpfer ihr Leben. Niemals wird das Volk ihre ruhmreichen Heldentaten auch an der Arbeitsfront vergessen. Die sowjetischen Frauen erduldeten alle Lasten des Kriegsalltags, den ganzen Schmerz des Verlustes, wobei sie einen enormen Willen aufbrachten und sich unverlöschliche Liebe bewahrten. Grenzenlos ist unsere Bewunderung' für die sowjetischen Patriotinnen, tief unsere Dankbarkeit für alles, was sie um des Sieges willen geleistet haben.

Als die Faschisten die Aggression gegen unser Land planten, spekulierten sie darauf, die Völker der Sowjetunion gegeneinander zu hetzen, nationale Zwietracht zu säen. Die Wirklichkeit hat einen Strich durch diese Rechnung gemacht. Die Menschheit kennt kein anderes Beispiel dafür, daß ein Krieg alle Nationen und Völkerschaften eines Landes zum Kampf gegen einen Aggressor so fest zusammengeschmiedet hat. In der brüderlichen Einheit der Völker traten die Weisheit und die Weitsichtigkeit der Leninschen Nationalitätenpolitik mit aller Kraft zutage. Der große sozialistische Bund blieb fest und unerschütterlich.

Die gigantische Arbeit an der Front und in Hinterland wurde von der Partei, ihrem Zentralkomitee und vom Staatlichen Verteidigungskomitee unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU (B), Josef Wissarionowitsch Stalin, geleitet.

Zu wahren Kampfstäben und politischen Organisatoren der Massen wurden die Parteikomitees. Überall, in den Schützengräben, in den Partisanenabteilungen und im Untergrund, wirkten die Parteiorganisationen. Durch mitreißende Worte und das persönliche Beispiel begeisterten die Politoffiziere die Kämpfer. „In die Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges“, schrieb die „Prawda“ im Jahre 1942, „wird als eine der ruhmreichen und ehrenvollen Gestalten der Politleiter eingehen, mit der Maschinenpistole in der Hand, mit Tarnumhang und Stahlhelm vorwärts stürmend, die Soldaten mit sich reißend zum großen und edlen Ziel der Zerschlagung der deutschen Faschisten und der Befreiung des eigenen Vaterlandes.“

Die Kommunisten gingen an die gefährlichsten und verantwortungsvollsten Kampfabschnitte. Vier von fünf waren in jenen Jahren Soldaten oder arbeiteten in Betrieben der Verteidigungsindustrie. Dorthin wurden die Mitglieder des Zentralkomitees und die besten Parteikader entsandt. Drei Millionen Kommunisten fielen in Kämpfen gegen die faschistischen Okkupanten. Mehr als fünf Millionen Menschen traten in jenen heldenhaften Jahren der Partei bei.

## **Kommunisten immer in der vordersten Linie**

Die Leninsche Partei wurde zu einer kämpfenden Partei, die mit dem kämpfenden Volk eng verschmolz. Auf dem schwierigsten, dem militärischen Abschnitt unserer Geschichte erwies sie sich auf der Höhe ihrer großen Verantwortung für das Schicksal der Heimat und führte das Land zum Sieg. In den Jahren des Krieges festigte sich die politisch-moralische Autorität unserer Partei, gewann das Wort Kommunist in den Augen des Volkes noch mehr an Ansehen. Und wir, die Mitglieder der Leninschen Partei werden dies stets schätzen und darauf stolz sein.

Im Krieg siegten nicht nur unsere Waffen, unsere Wirtschaft und unsere politische Ordnung. Es war ein Sieg der Ideen, um derentwillen die Revolution vollzogen wurde und Sowjetmenschen kämpften und starben. Es war ein Sieg unserer von den hohen Prinzipien des Humanismus und der Gerechtigkeit getragenen Ideologie und Moral über die; menschenfeindliche, Ideologie des Faschismus.

Die Sowjetarmee erfüllte in Ehren ihre große Befreiungsmision. Sie kam als Befreierin in das versklavte Europa und kämpfte dafür, Krieg und Faschismus ein Ende zu setzen, damit die Völker Europas in dauerhaftem und sicherem Frieden leben können.

Am Tage des Sieges würdigen wir den Heldenmut der Angehörigen der alliierten Armeen der USA, Großbritanniens und Frankreichs. Niemals werden wir die Standhaftigkeit und den Mut des jugoslawischen Volkes und seiner Volksbefreiungsarmee vergessen. Unsere hohe Wertschätzung gilt dem selbstlosen Kampf des okkupierten, aber unbezwungenen Polens. Schulter an Schulter kämpften mit unseren Soldaten die polnische und die tschechoslowakische Armee auf sowjetischem Boden und später auch bei der Befreiung ihrer Länder.

Ihren Beitrag zur Zerschlagung des Hitlerfaschismus leisteten die Partisanen, die Patrioten im Untergrund und in der letzten Etappe des Krieges die Armeen Bulgariens und Rumäniens sowie Truppenteile Ungarns. Standhaft kämpften das albanische und das griechische Volk gegen die Okkupanten. Wir erinnern uns an den ungleichen Kampf, den die deutschen Kommunisten, alle, Antifaschisten mutig gegen das Hitlerregime geführt haben.

Die sowjetischen Menschenschätzen die Kühnheit der Kämpfer der Widerstandsbewegung hoch ein. In ihren ersten Reihen standen die kommunistischen Parteien Frankreichs, Italiens, Norwegens, Dänemarks, Belgiens, Hollands und anderer Länder Westeuropas. Sie rüttelten die Völker auf und vereinten sie zum Kampf gegen die Nazityrannei, für ihre Freiheit und nationale Unabhängigkeit. Viele Kommunisten gaben ihr Leben auf dem Altar, des Sieges über den Feind. Die Französische Kommunistische Partei ging als Partei der Füsilierten in die Ge-

schichte ein.

Unser Land, das bis zum Schluß seinen Bündnisverpflichtungen im zweiten Weltkrieg treu blieb; spielte bei der Zerschlagung des militaristischen Japans eine bedeutende Rolle. Wir handelten in enger Kampfgemeinschaft mit dem großen chinesischen Volk. Gemeinsam mit uns schlugen die Kämpfer der Mongolischen Volksrepublik aktiv den gemeinsamen Feind. Entschlossen kämpften die Patrioten Vietnams, Koreas und anderer Länder Asiens gegen die Japanischen Eroberer.

Wenn wir uns den Ereignissen jener Zeit zuwenden und der gemeinsamen Schlacht der Völker gegen den gemeinsamen Feind gedenken, so können wir mit Stolz feststellen, daß der Ausgang des zweiten Weltkrieges an der sowjetisch-deutschen Front entschieden wurde. Eben hier hat, der faschistische Aggressor über 70 Prozent seiner gesamten Verluste erlitten, Groß und unvergeßlich ist die Heldentat des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg. Unendlich viel brachten die Kriegsjahre - den Schmerz der Verluste und das Glück des Sieges, die Kühnheit erbitterter Kämpfe und die schlichte Größe der täglichen Arbeit.

Unser Sieg hat das internationale Ansehen der Sowjetunion erhöht. Er hat bei den sowjetischen Menschen einen Aufschwung patriotischer Gefühle hervorgerufen. Für uns war und bleibt der Sieg inspirierender Quell, aus dem wir stets die Energie für die Verwirklichung der gewaltigen Aufbaupläne, für die Stärkung der Macht und für das weitere Aufblühen der Heimat, der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken schöpften.

Der Sieg im Großen Vaterländischen Krieg das ist ein Festtag, der uns immer gegenwärtig ist.

## II.

Genossen!

Das Wichtigste und Wertvollste, das uns der Sieg gebracht hat, ist die Möglichkeit in Frieden zu leben und zu arbeiten. Die Prüfung durch den Krieg hat gezeigt: Unsere Gesellschaftsordnung ist unbesiegbar, Ihre Lebenskräfte sind unerschöpflich.

Die Friedenszeit stellt ihre hohen Anforderungen und unterzieht die Fähigkeit der Gesellschaft, stetiges Wachstum der Wirtschaft, ständige Vervollkommnung der gesellschaftlichen Beziehungen und die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen zu sichern, einer anspruchsvollen Prüfung.

Zieht man die Bilanz der zurückliegenden vierzig Jahre, so kann man mit Fug und Recht feststellen, daß der Sozialismus auch bei der friedlichen Entwicklung seine gewaltigen Möglich-

keiten und Vorzüge überzeugend bewiesen hat.

Die Menschen der älteren Generation erinnern sich, welches schreckliche Bild der Zerstörung die von den Okkupanten befreiten Gebiete boten: Verwüstete Erde, in Schutt und Asche gelegte Häuser, erloschene Hochöfen, tote Bergwerke.

Nahezu 1700 Städte und Siedlungen, 70 000 große und kleine Dörfer lagen in Ruinen. Etwa 25 Millionen Menschen waren obdachlos. Nach Zehntausenden zählten die lahmgelegten Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe. Das Feuer des Krieges vernichtete fast ein Drittel des vom Volk geschaffenen nationalen Reichtums des Landes. Aber niemals und durch nichts läßt sich der schrecklichste, unersetzbare Verlust ermaßen das Leben von Millionen sowjetischen Menschen.

### **Städte und Dörfer erstanden wieder**

Die Feinde des Sozialismus hegten die Hoffnung, die unserem Lande zugefügten Zerstörungen und Schäden, würden es zu Rückständigkeit und Abhängigkeit vom Westen verurteilen. Sie hatten sich indes auch diesmal verrechnet. Die beharrliche, aufopferungsvolle Arbeit der Arbeiter, Kolchosbauern, der Intelligenz ließ die vom Feinde zerstörten Städte und Dörfer, Werke und Fabriken aus der Asche wiedererstehen. Ganze drei Jahre benötigte die UdSSR, um den Vorkriegsstand der Produktion in der Industrie und fünf Jahre, um ihn in der Landwirtschaft wieder zu erreichen.

Das war eine weitere Heldentat, eine Heldentat des Aufbauwerkes, die von den sowjetischen Menschen in den schweren Nachkriegsjahren vollbracht wurde. Sie hat außerordentlich eindrucksvoll offenbart, wozu ein Volk fähig ist, das von den erhabenen Zielen des sozialistischen Aufbaus beflügelt wird. Seit dieser Zeit ist das Land auf allen Gebieten der wirtschaftlichen, sozialpolitischen und geistigen Entwicklung weit voran gekommen.

Die sowjetische Gesellschaft heute das ist eine. Gesellschaft hochentwickelter Wirtschaft. Um mehr als das 16fache ist das Nationaleinkommen des Landes im Vergleich zum Vorkriegsstand gestiegen. Die Industrieproduktion erhöhte sich um das 24fache. Unsere Industrie kam doppelt so schnell voran wie die der entwickelten kapitalistischen Länder. Die UdSSR produziert bei Roheisen und Stahl, Erdöl und Erdgas, Zement und Mineraldünger, Werkzeugmaschinen, Traktoren und Mähreschern sowie bei vielen anderen Erzeugnissen mehr als irgendeine andere Macht der Welt.

Tiefgreifende Veränderungen vollzogen sich in der Struktur und im wissenschaftlich-technischen Niveau der Produktion. Es wurden solche neuen Industriezweige geschaffen wie

die Atom-, die Raketen- und Weltraumindustrie sowie die elektronische und die mikrobiologische Industrie. Im zentralen Teil und am Ural, in Sibirien und im Fernen Osten, in Mittelasien und Transkaukasien - in allen Regionen wurden und werden leistungsstarke Produktionskomplexe errichtet. Das Land ist von einem weitverzweigten Netz von Hochspannungs-, Erdöl- und Erdgasleitungen durchzogen. Über Tausende Kilometer erstrecken sich Kanäle, einst ausgetrocknete Steppen haben sich verwandelt, und sumpfige Gebiete wurden fruchtbar. Die Wirtschaftskarte der Heimat ist nach diesen Jahrzehnten nicht wiederzuerkennen.

Grundlegend verändert hat sich die Hauptproduktivkraft der Gesellschaft, ihr schöpferisches Potential. Die UdSSR verfügt heute über qualifizierte, hoch gebildete Kader. Wesentlich gestiegen sind das berufliche Können, das allgemeine kulturelle Niveau und die Fachkenntnisse der Arbeiter und Bauern. Bei uns entstand ein außerordentlich großes Heer von Ingenieuren und Wissenschaftlern.

In der Nachkriegszeit haben die sowjetische Wissenschaft und Technik wiederholt hervorragende Erfolge in den wichtigsten Richtungen des internationalen wissenschaftlich-technischen Fortschritts erzielt. In der Sowjetunion wurden das erste Kernkraftwerk und der erste Atomeisbrecher gebaut und der erste Satellit gestartet. Der Sowjetbürger Juri Gagarin war der erste Mensch, der die Erde vom Weltraum aus gesehen hat.

Die sowjetische Gesellschaft heute - das ist eine Gesellschaft ständig steigenden Wohlstandes des Volkes. Durch das schnelle Wachstum der Wirtschaft wurde es möglich, bei unverminderter Aufmerksamkeit für die weitere Erhöhung des volkswirtschaftlichen Potentials eine Wende, zur umfangreicheren Befriedigung der Bedürfnisse der Werktätigen einzuleiten und hierbei beeindruckende Ergebnisse zu erzielen. Das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung ist im Vergleich zum Vorkriegsstand auf mehr als das Sechsfache gestiegen. Wesentlich erweitert wurde das Netz von Krankenhäusern und Polikliniken, Kinderkrippen und -gärten sowie von Dienstleistungseinrichtungen.

### **Sowjetunion wurde ein mächtiger und blühender Staat**

Die sowjetische Gesellschaft heute - das ist die Gesellschaft eines Volkes mit hoher Bildung und Kultur, mit einem reichen geistigen Leben. Während vor dem Krieg von den hauptsächlich körperlich arbeitenden Menschen nur fünf von 100 eine Hoch- oder Oberschulbildung hatten, ist ihre Zahl jetzt auf 82 angewachsen. Unser Zeitgenosse ist ein Mensch mit weitem kulturellem und politischem Gesichtsfeld und hohen intellektuellen Bedürfnissen.

Die sowjetische Gesellschaft heute - das ist eine Gesellschaft, in der die größten sozialen Pro-

bleme gelöst sind. Das gesamte System der gesellschaftlichen Beziehungen hat eine neue Reifestufe erreicht, das Bündnis zwischen der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und der Intelligenz ist erstarkt. Wir sind auf dem Wege der Überwindung der bestehenden Unterschiede zwischen Stadt und Land, zwischen körperlicher und geistiger Arbeit weiter vorangekommen. Das Aufblühen der Nationen und Völkerschaften ist organisch mit ihrer allseitigen Annäherung verbunden. Im Bewußtsein und im Herzen jedes Menschen hat das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer einträchtigen Familie - zum sowjetischen Volk als einer neuen, nie zuvor in der Geschichte dagewesenen sozialen und internationalen Gemeinschaft tiefe Wurzeln geschlagen.

Die sowjetische Gesellschaft heute - das ist eine Gesellschaft echter, realer Demokratie, der Achtung der Würde und Rechte der Bürger, die hohes Verantwortungsbewußtsein auszeichnet. Immer umfassender und aktiver wird die Mitwirkung der Werktätigen an den Angelegenheiten ihres Landes und ihres Kollektivs, vervollkommnet wird das System der sozialistischen Selbstverwaltung des Volkes.

Vierzig Jahre nach dem großen Sieg ist die Sowjetunion ein mächtiger und blühender Staat, der zuversichtlich Wege in die kommunistische Zukunft bahnt.

Unsere Erfolge sind offenkundig. Es gehört jedoch zur Dialektik der Entwicklung, daß das Erreichte die historischen Horizonte erweitert und dem Volk kompliziertere, verantwortungsvollere Aufgaben stellt. Solche Aufgaben stehen heute auch vor uns. Ihr Wesen besteht in der Notwendigkeit, eine neue Qualität der Gesellschaft, ihrer Wirtschaft, des Systems der gesellschaftspolitischen Beziehungen und Institutionen, der Gesamtheit der Arbeits- und Lebensbedingungen der Millionen sowjetischer Menschen, zu erreichen.

Der Lösung herangereifter aktueller Probleme war das April-Plenum des ZK der KPdSU gewidmet. Die Partei sieht die Hauptaufgabe unserer Tage in einer wesentlichen Beschleunigung des sozialökonomischen Fortschritts der sowjetischen Gesellschaft. Sie wird von dem gesamten Verlauf des Lebens diktiert, sowohl von den inneren Bedingungen als auch von der internationalen Lage. Es geht vor allem um eine intensive und dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft, die sich völlig auf die neuesten Erfolge des wissenschaftlich-technischen Denkens stützt. Dies ist jene Grundlage, die es ermöglicht, ein weiteres Wachstum des Volkswohlstandes, die Stärkung der Wirtschafts- und Verteidigungsmacht des Landes, die allseitige Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus zu gewährleisten.

Das Hauptkriterium der ökonomischen Entwicklung ist heute, hohe Endergebnisse bei bestem Einsatz der Ressourcen zu erzielen. Unter diesem Aspekt muß die entstandene wirtschaftliche Situation eingeschätzt werden. Wir sind verpflichtet, in kürzester Zeit, in historisch kurzer

Frist auf die vordersten Positionen in der produktiven Arbeit, der Erzeugnisqualität und in der Effektivität der Produktion insgesamt vorzustoßen. Das ist das Gebot des Tages.

### **Neue Aufgaben von außerdienstlicher Dimension**

Hauptweg, um dieses Ziel zu erreichen, ist der wissenschaftlich-technische Fortschritt. Davon, wie wir das Problem seiner Beschleunigung, der effektiven und raschen Nutzung der Leistungen in Wissenschaft und Technik in der Volkswirtschaft lösen, wird in vielfacher Hinsicht das Tempo unserer Entwicklung, der Verlauf des ökonomischen Wettbewerbs mit dem Kapitalismus abhängen.

Mit einem Wort: Die vor der sowjetischen, Gesellschaft in der neuen historischen Etappe stehenden Aufgaben sind von außerordentlicher Dimension. Wir verfügen jedoch über alle Möglichkeiten für ihre erfolgreiche Verwirklichung, und wir werden das gesteckte Ziel unbedingt erreichen.

Wir sind sicher, daß die Vorzüge des sozialistischen Systems der sowjetischen Gesellschaft auch unter den neuen historischen Bedingungen von Nutzen sein werden. Doch dafür ist es wichtig, unaufschiebbare und in vielerlei Hinsicht neue Schritte zu unternehmen, um Formen und Methoden des sozialistischen Wirtschaftens, der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leitung mit den gegenwärtigen Bedingungen sowie mit den Erfordernissen der perspektivischen Entwicklung in Übereinstimmung zu bringen.

Unserer Strategie der Vervollkommnung der Leitung liegt folgender Leninscher Gedanke zugrunde: „Der Sozialismus, muß auf seine Art, mit seinen Methoden - sagen wir konkreter, sowjetischen Methoden - diesen Vormarsch verwirklichen.“ Dem Wirtschaftsmechanismus müssen solche Formen und Strukturen verliehen werden, die in höchstem Maße die Steigerung der Effektivität der Produktion, die Verbesserung der Qualitätskennziffern stimulieren und die ihn auf die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts orientieren.

### **Unterpfand, für alle Erfolge - Schöpferium der Werkütigen**

Unterpfand für alle unsere Erfolge ist das lebendige Schöpferium des Volkes. Das lebhaftes Interesse der Werkütigen an den Geschicken ihres sozialistischen Vaterlandes sowie ihre Aktivität in der Arbeit und im politischen Leben sind es, die dem Fortschritt der Gesellschaft immer starke Beschleunigung verliehen und verleihen, die es ermöglichen, alle Schwierigkeiten und Hindernisse erfolgreich zu- überwinden. Jetzt kommt es darauf an, der gesellschaftlichen

Initiative der Massen breitesten Raum zu geben und sie auf die Lösung der grundlegenden Probleme der Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung zu lenken.

Nichts entwickelt die Aktivität des Menschen in der Arbeit so wie sein Vertrauen in die steti-ge Verwirklichung, des Prinzips der sozialen Gerechtigkeit. Die Partei wird alles dafür tun. Die Bildung einer Barriere gegen Abweichungen von den sozialistischen Prinzipien und gegen alle negativen Einflüsse sowie die Beseitigung aller Quellen nicht auf Arbeit beruhender Einkommen bei gleichzeitiger Steigerung, der Rolle der materiellen und moralischen Stimula-tion für gewissenhafte und effektive Arbeit – das bedeutet, wichtige sozialökonomische, poli-tische, ideologische und erzieherische Aufgaben zu lösen, Millionen Werktätige an der Ver-wirklichung der festgelegten Ziele maximal zu interessieren sowie ihr Bewußtsein und ihre Organisiertheit noch mehr anzuheben.

In Vorbereitung des XXVII. Parteitages der KPdSU leitet ihr Zentralkomitee Maßnahmen ein, damit der politische Kurs der Partei den Anforderungen der gesellschaftlichen Entwicklung sowie den Interessen und Hoffnungen breiter Schichten der Werktätigen in immer größerem Maße entspricht. Dafür vervollkommen sie ständig ihre Arbeit und die Formen der Par-tei- und Staatsführung.

Für uns ist heute die Fähigkeit außerordentlich wichtig, so wie Lenin lehrte, „Kraft des Anse-hens, Kraft der Energie, der größeren Erfahrung, der größeren Vielseitigkeit, der größeren Begabung“ zu handeln. Weniger Worte, Versicherungen und Versprechungen, mehr reale Ta-ten und praktische Ergebnisse, mehr Verantwortungsbewußtsein und Prinzipienfestigkeit, rei-bungsloser Arbeitsablauf, Aufmerksamkeit gegenüber den Menschen und persönliche Be-scheidenheit - das ist der wichtigste Maßstab für die Beurteilung aller Kader, ihrer ideologi-schen Festigkeit und Kompetenz, das ist das Wesen der Forderungen der Partei an den Stil und die Methoden der Arbeit.

Der Kampf um die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung, um eine straffe Ordnung überall, um die Festigung der Organisiertheit und Disziplin findet bei den sowjeti-schen Menschen leidenschaftliche Zustimmung und volle Unterstützung, Das Zentralkomitee der KPdSU, sein Politbüro und die Sowjetregierung wissen das Vertrauen des Volkes in die Politik der Partei hoch zu schätzen und werden alles daransetzen, es zu rechtfertigen.

Die gesamte Politik unserer Partei beruht auf der tiefen Überzeugung, von den schöpferischen Kräften und Fähigkeiten der sowjetischen Menschen. Ein Volk, das den Feind im offenen Kampf besiegte, das die schweren Jahre der Wiedergeburt nach dem Kriege meisterte, das herausragende Erfolge bei der Entwicklung seiner sozialistischen Heimat erzielte, ein solches Volk wird auch unter den neuen historischen Bedingungen siegen, jede Herausforderung der

Zeit würdig bestehen.

Die Partei sieht klar die Aufgaben, die vor dem Lande stehen, die Wege zu ihrer erfolgreichen Erfüllung und sie mobilisiert die sowjetischen Menschen für die Sicherung eines neuen, machtvollen Aufschwungs der Wirtschaft im Interesse einer weiteren Hebung des Volkswohlstandes. Darin liegt die würdige Fortsetzung jener Sache, für die die sowjetischen Menschen hingebungsvoll in den harten Kriegsjahren und in den Jahren des friedlichen sozialistischen Aufbaus gekämpft haben.

### III.

Genossen! Wenn wir heute mit unseren Gedanken und unserem Herzen zu jenem siegreichen Frühjahr fünfundvierzig zurückkehren, legen wir uns natürlich die Frage vor: Haben sich die Hoffnungen der Millionen Menschen erfüllt, die dafür gekämpft hatten, damit wir, unsere Kinder und Enkelkinder in Frieden und Glück leben?

Ja, sie haben sich erfüllt! Doch es muß noch viel getan werden, um sowohl für uns, für die heute Lebenden als auch für die künftigen Generationen unseren Planeten, das gemeinsame Haus der Menschheit zu erhalten und Kriege unwiderruflich aus dem Leben der Menschen zu verbannen. Vierzig Jahre sind, welches Maß man auch immer anlegt, keine geringe Frist. Die Zeit fordert das Ihre: Groß geworden sind jene, die nach dem Sieg geboren wurden, erwachsen sind deren Kinder. Für die meisten ist der zweite Weltkrieg ein nicht mit persönlichen Erfahrungen verbundenes Ereignis. Doch der Krieg hat ein solches Erbe hinterlassen, daß seine Ergebnisse und Lehren weiterhin auf den gesamten Verlauf und Charakter der weltweiten Entwicklung und auf das Bewußtsein der Menschen einwirken.

Die Keime des zweiten Weltkrieges waren lange vor dem Zeitpunkt entstanden, da auf Feldern Europas und in den Weiten der Weltmeere die ersten Gefechte entbrannten. Sein unheilverkündender Schatten fiel auf die Menschheit, als die einen Politiker die Machtergreifung des Hitlerfaschismus nicht verhindern konnten und die anderen sie nicht verhindern wollten. Heute wissen wir mehr und besser als damals Bescheid, wer und wie der herrschenden faschistischen Clique geholfen hatte, sich zu bewaffnen, ein Aggressionspotential aufzubauen und Kriegsabenteuer vorzubereiten.

Ein Gipfel von politischer Verantwortungslosigkeit waren die Versuche führender Gruppierungen des Monopolkapitals, die Expansion des deutschen Faschismus zu manipulieren - und sie nach Osten zu lenken. Die Verschwörung von München ist für alle Zeiten in die Annalen als eine Schande eingegangen, mit der sich diejenigen bedeckt haben, die Hitler so beharrlich

zu einem Überfall auf die Sowjetunion drängten. Und man muß schon an sehr fortgeschrittener politischer Verkalkung leiden, um sich nicht daran zu erinnern.

Heute ist es nicht mehr so wichtig, wer von den bürgerlichen Politikern und Staatsmännern der 30er Jahre sich aufrichtig geirrt hatte und wer sich vom Klassenegoismus hatte leiten lassen. Die Geschichte wird ihren Schuldspruch nicht mehr ändern: Die „Münchener Politik“ der Westmächte und deren duldsame Haltung zu Hitlers Aggression führten zu einer schweren Tragödie für alle Völker Europas. Verbrecherisch war die Linie jener, die sich ungeachtet der beharrlichen Appelle der Sowjetunion geweigert hatten, eine einheitliche Front zu bilden, um die Naziabenteurer aufzuhalten. Die Zeit wird sie nie von der Verantwortung für die Katastrophe freisprechen, die hätte vermieden werden können, wenn die damaligen westlichen Führer nicht durch die Feindseligkeit gegen den Sozialismus verblendet gewesen wären. Leider wiederholt sich die Geschichte. Und heute kommt es mehr denn je darauf an, wachsam gegen die Umtriebe jener zu sein, die die Welt in einen Abgrund drängen, diesmal in einen nuklearen.

### **Allerwichtigste Aufgabe: Gefahr eines Atomkrieges beseitigen**

Man muß sich völlig darüber im Klaren sein, von welcher Seite in unseren Tagen die Bedrohung für die Menschheit ausgeht. Die Sowjetunion weist darauf hin, und zwar ebenso nachdrücklich wie vor dem Kriege, indem sie vor der drohenden Gefahr warnt. Darüber muß auch deshalb gesprochen werden, weil die böswillige Erfindung von einer „sowjetischen militärischen Bedrohung“, die der Nazismus so marktschreierisch kolportiert hatte, auch heute noch in Umlauf ist.

Die Fälscher der Geschichte können sich auch noch so viel Mühe geben, diese umzuschreiben: Die Völker der Welt wissen, daß es gerade die Sowjetunion war, die als erste Alarm geschlagen und vor der heraufziehenden Gefahr des Faschismus gewarnt hatte. Es waren die Kommunisten, die ein klares Programm des Kampfes gegen die braune Pest vorgeschlagen hatten, als diese erst aufkeimte. Und schließlich war es die Sowjetunion, die eine Vielzahl von Vorschlägen zur Zügelung des arrogant gewordenen Aggressors unterbreitet hatte. Doch all das würde auch damals, als „kommunistische Propaganda“ abgetan.

Es mußte zur Okkupation nahe zu ganz Westeuropas, zur Besetzung von Paris, zu den Bombenangriffen auf London und zum Überfall auf Pearl Harbor kommen, damit die zynischen Spekulationen zusammenbrachen und die auf Sand gebauten Hoffnungen einstürzten. Es bedurfte glanzvoller Siege der Roten Armee, damit die Vereinbarungen über die Zusammenar-

beit mit dem Sowjetstaat im Kampf gegen den Faschismus spürbare materielle Kraft zu erlangen begannen.

Die Ausweitung der faschistischen Bedrohung zwang die, westlichen Politiker dazu, die Welt in ihren Realitäten zu sehen. Sämtliche Erfahrungen aus der Antihitlerkoalition beweisen unbestreitbar: Staaten gegensätzlicher sozialer Natur können, ihre Anstrengungen im Kampf gegen einen gemeinsamen Feind vereinen, gegenseitig annehmbare Lösungen finden und effektiv auf ein gemeinsames Ziel hinwirken.

Die sowjetischen Menschen haben die unserem Land von den Alliierten erwiesene materielle Hilfe nicht vergessen. Zwar ist sie nicht so groß gewesen, wie man sie im Westen gern darstellen, pflegt, doch wir sind nach wie vor für diese Hilfe dankbar und betrachten sie als Symbol gemeinsamer Aktionen. Die, wenn auch verspätete, Eröffnung der zweiten Front in Europa war ein wesentlicher Beitrag zum gemeinsamen Kampf.

Die günstige Atmosphäre der Zusammenarbeit der Länder der Koalition und die reale Einsicht in die neue Situation in der Welt nach der Zerschlagung des Faschismus widerspiegelten sich auch in der Nachkriegsregelung, in den Beschlüssen der Alliiertenkonferenzen von Teheran, Jalta und Potsdam. Diese Beschlüsse sowie die UN-Charta und andere internationale Abkommen jener Jahre sind vom Geist der Zusammenarbeit durchdrungen. Sie haben eine solche Regelung komplizierter Fragen der Nachkriegsordnung - einschließlich territorialer Fragen - gewährleistet, die den Interessen des lang ersehnten. Friedens entsprachen.

All das in Erinnerung zu rufen ist heute besonders angebracht, da alle Völker der Welt einen gemeinsamen Feind haben - die Gefahr eines Kernwaffenkrieges - und vor einer der allerwichtigsten Aufgaben stehen, diese Gefahr 'zu beseitigen.

Zweimal in diesem Jahrhundert haben imperialistische Kräfte blutige Weltkriege entfesselt, darauf spekulierend, auf diesem Wege ihre Klassenaufgaben zu lösen, eine Stärkung ihrer Positionen zu erreichen und die Durchsetzung ihrer egoistischen Interessen zu sichern. Doch die Geschichte entschied anders. Braucht man sich da zu wundern, daß die beiden Kriege, die als Abenteuer des Imperialismus begannen, des arroganten Imperialismus, seiner Straffreiheit gewiß und davon überzeugt, daß das Völkerrecht mit der Faust des Eroberers geschrieben wird, braucht man sich da, wie gesagt, zu wundern, daß diese beiden Abenteuer nicht nur mit der Zerschlagung ihrer unmittelbaren Urheber endeten, sondern auch jedesmal eine ganze Serie krisenhafter Erschütterungen des Systems selbst einleiteten, das Kriege hervorbringt.

Bei der Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit seiner Heimat löste das sowjetische Volk auch die große internationale Aufgabe, die Weltzivilisation vor dem Faschismus zu retten. Als Ergebnis seiner Niederwerfung festigten sich die Positionen der fortschrittlichen und

demokratischen Kräfte, was zum Sieg der neuen Gesellschaftsordnung in einer Reihe von Ländern Europas und Asiens führte. Auch auf deutschem Boden entstand der erste Arbeiter- und Bauern-Staat. Im Verlauf des Volkskampfes gegen den Nazismus und den japanischen Imperialismus, des Kampfes, der mit dem Streben der Massen nach tiefgreifenden sozialen Veränderungen eng verschmolzen war, hat die Anziehungskraft der Ideen des Sozialismus deutlich zugenommen, sind die kommunistischen Parteien vieler Länder erstarkt und zu einer mächtigen Kraft geworden.

In den Nachkriegsjahren entstand das Weltsystem des Sozialismus, das einen weiten Weg zurückgelegt hat und es bildete sich die sozialistische Staatengemeinschaft heraus, Die neue Gesellschaftsordnung, die auf der Erde festen Fuß faßte, hat ihre Lebensfähigkeit unter Beweis gestellt. Sie weckte die schöpferischen Kräfte von Millionen und bot die Möglichkeit, in kürzester Frist Errungenschaften von historischem Ausmaß zu erzielen. Der Sozialismus tritt heute als ein mächtiges Weltsystem auf, das einen gewaltigen Einfluß auf die Entwicklung der Menschheit und deren Zukunft ausübt und ein unüberwindlicher Faktor des Friedens und ein Garant der Sicherheit der Völker ist.

Die Staaten der großen Gemeinschaft besitzen unschätzbare Erfahrungen und einen gut funktionierenden Mechanismus zur Koordinierung ihrer Politik. Sie treten in internationalen Fragen in einer einheitlichen Front auf und verteidigen konsequent die Sache des Friedens und der Abrüstung und die Prinzipien der friedlichen Koexistenz. Eine besondere Rolle kommt hierbei der Organisation des Warschauer Vertrages, ihrem Politischen Beratenden Ausschuß und den Vereinten Streitkräften der verbündeten Staaten zu. Solange die Gefahr für Frieden und Sicherheit besteht, werden, die Teilnehmerländer des Warschauer Vertrages auch künftig alles Notwendige tun, um sich gegen jegliche Anschläge zu schützen, Ein Beweis hierfür ist die Verlängerung des Vertrages, die von allen Teilnehmern einmütig gebilligt wurde.

Die tiefgreifenden Veränderungen in der Nachkriegswelt sind auch mit dem Zusammenbruch des Kolonialismus verbunden. An die Stelle der einstigen Kolonien und Halbkolonien sind Dutzende unabhängiger Staaten entstanden. Es ist richtig, daß ihre Entwicklung ungleichmäßig verlief, sie kannte, und kennt ihre Höhe und Tiefpunkte, ihre glücklichen und tragischen Momente. Es ist unbestritten, daß die Entwicklungsländer noch sehr komplizierte Probleme zu lösen haben, die sowohl von der Vergangenheit als Erbe hinterlassen als auch von der Politik des Neokolonialismus hervorgebracht werden.

Doch es stimmt auch, daß heute das System des Kolonialismus fast völlig ausgemerzt ist und daß viele junge Nationalstaaten in der Weltpolitik eine immer spürbarere progressive Rolle spielen. Sie kämpfen mit aktiver Unterstützung der sozialistischen Länder beharrlich für eine

neue, gerechtere Weltwirtschaftsordnung. Zu einem wichtigen Faktor des gegenwärtigen internationalen Lebens ist die Bewegung der Nichtpaktgebundenen geworden.

Politische Landschaft der Welt in 40 Jahren radikal verändert

Wie wir sehen, Genossen, hat sich die politische Landschaft der Welt in den 40 Jahren nach dem Sieg radikal verändert.

Die Sphäre der Herrschaft des Imperialismus ist zusehends eingeengt worden. Seine Möglichkeiten zu manövrieren und den souveränen Staaten und Völkern ungestraft seinen Willen zu diktieren, haben sich wesentlich verringert. Verändert hat sich auch die Konstellation der Kräfte innerhalb der kapitalistischen Welt selbst. Die Niederlage eines solchen Räubers wie des deutschen Imperialismus im zweiten Weltkrieg, die Niederlage des militaristischen Japan und die Schwächung der einst mächtigen britischen und französischen Konkurrenten haben den amerikanischen Imperialismus nach allen wichtigen Kennziffern - nach wirtschaftlichen, finanziellem und militärischen - in eine führende Stellung in der kapitalistischen Welt gebracht. Die Ansprüche der herrschenden Klasse der USA auf die Hegemonie in der Welt wurden auch dadurch begünstigt, daß sie faktisch das einzige große Land waren, das im Kriege märchenhaft reich wurde,

Die imperialistische Reaktion, der die sozialen und weltpolitischen Ergebnisse des Krieges nicht paßten, hatte schon in den ersten Nachkriegsjahren versucht eine Art historische Revanche zu nehmen und die Positionen des Sozialismus und der anderen demokratischen Kräfte zurückzudrängen. Die Speerspitze dieser Strategie, deren Hebel die Wirtschaftsmacht und das zeitweilige Atomwaffenmonopol der USA waren, richtete sich gegen die Sowjetunion. Dieses Monopol wurde von der Führungsspitze der USA als Mittel des militärpolitischen Drucks auf uns und die anderen Länder des Sozialismus und zur Einschüchterung aller Völker betrachtet. Wenn man auf die Ergebnisse der Nachkriegsjahrzehnte zu sprechen kommt, wäre es deshalb irrig, nur jene von ihnen zu nennen, die wir von ganzem Herzen begrüßen und unterstützen. Leider geschieht jedoch auch viel, was zunehmende Besorgnis hervorruft. Die gegenwärtige Welt ähnelt natürlich keineswegs der der 30er Jahre. Doch bei weitem nicht alle im Westen haben die Versuche aufgegeben, mit der Sowjetunion in der Sprache der Drohungen zu sprechen.

Der von militanten Kreisen des Westens angezettelte kalte Krieg war nichts anderes als ein Versuch, die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges zu revidieren und dem Sowjetvolk und den Weltkräften des Fortschritts und der Demokratie die Früchte des Sieges zu nehmen. Aus diesen Zielen wurde eigentlich kein Hehl gemacht. Sie fanden in der Ideologie und in der Politik des „Rollback des Sozialismus“, der „massierten Vergeltung“, des „Balancierens am Rande

des Krieges" und anderen ihren Ausdruck. Dadurch wurden das internationale Vertrauen untergraben und die Möglichkeiten für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Staaten, die im Rahmen der Antihitlerkoalition angebahnt worden war, stark eingeeignet. Die der Menschheit drohende Kriegsgefahr geht in erster Linie vom amerikanischen Militarismus aus. Die Politik der USA nimmt einen immer militanteren Charakter an, sie ist zu einem ständigen negativen Faktor der internationalen Beziehungen geworden, dem wir Rechnung tragen müssen. Die aggressiven Bestrebungen, der herrschenden Elite dieses Landes zeigen sich in den Versuchen, das militärstrategische Gleichgewicht, die Basis der internationalen Sicherheit, zu zerstören, in der Forcierung des Wettrüstens, vor allem des nuklearen, und in den gefährlichen Plänen zur Militarisierung des Weltraums. Es wurden barbarische Doktrinen und Konzeptionen für den Einsatz von Kernwaffen entwickelt. Auf allen Kontinenten der Erde wurden hunderte Militärstützpunkte und -objekte errichtet. Gegen Nikaragua wird eine Politik des Staatsterrorismus betrieben. Gegen Afghanistan wird ein unerklärter Krieg geführt.

### **Eine Zerstörung des Gleichgewichts wird nicht zugelassen**

Die USA versuchen der Weltgemeinschaft ihren Anspruch auf eine Art Exklusivität und besondere Prädestination in der Geschichte aufzuzwingen. Nur so kann man auch ihre Großmachtansprüche auf „Zonen lebenswichtiger Interessen“, auf ein „Recht“ erklären, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten einzumischen, souveräne Länder und Völker, nach Belieben Washingtons zu „belohnen“ oder zu „bestrafen“. Verworfen werden sogar eigene politische und juristische Verpflichtungen.

Nachdrücklich muß man auch die verstärkte Gefahr des Revanchismus in der BRD erwähnen, an dessen Wiederbelebung die jetzige Führung der USA so aktiv Anteil nimmt. Die Führer der sieben größten kapitalistischen Staaten, die sich in diesen Tagen in Bonn versammelten, haben den 40. Jahrestag der Beendigung des zweiten Weltkrieges auf ihre Art „begangen“: Sie haben die territorialen und politischen Realitäten in Europa in Frage gestellt, die als Ergebnis der Zerschlagung des hitlerfaschistischen Deutschlands und der Nachkriegsentwicklung entstanden sind. Es fanden sich Politiker, die bereit sind, die SS-Henker in Vergessenheit geraten zu lassen und diese sogar reinzuwaschen, mehr noch, ihnen Ehre zu erweisen, was eine Schändung des Andenkens der Menschheit an die Millionen Erschossenen, Verbrannten und Vergasteten ist,

Wir sind uns über den Grad der Kriegsgefahr im Klaren und der Verantwortung für die Geschichte der Welt bewußt und werden eine Zerstörung des militärstrategischen Gleichgewichts zwischen der UdSSR und den USA, zwischen der Organisation des Warschauer Vertrages

und der NATO nicht zulassen. Wir werden auch künftig an dieser Politik festhalten, weil wir die Lehren der Vergangenheit fest und ein für allemal gezogen haben.

Mit einem Wort, die Lage bleibt kompliziert und sogar bedrohlich, doch wir glauben daran, daß es durchaus reale Möglichkeiten gibt, die Kräfte des Militarismus zu- zügeln. Im Bewußtsein der Menschen in aller Welt festigt sich die Überzeugung, daß eine Welt ohne Kriege und Waffen praktisch erreichbar ist. Es ist die Überzeugung, daß eine solche Welt schon in unserer Zeit errichtet werden kann, und daß es darauf ankommt, im Interesse einer solchen Welt aktiv zu handeln und schon heute dafür zu kämpfen!

Diese Überzeugung wird durch die Erfahrungen der Politik der friedlichen Koexistenz, durch die praktisch erreichten Ergebnisse im Bereich der Zusammenarbeit beider Systeme bekräftigt. Solche Beispiele gibt es nicht wenig. Sie spornen immer breitere Massen dazu an, gegen Aggression und Gewalt in den internationalen Beziehungen aufzutreten. Es wächst die Erkenntnis, daß der Frieden nur dann dauerhaft sein kann, wenn die friedliche konstruktive Koexistenz und die gleichberechtigte rund gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit von Staaten, unabhängig von ihrer Gesellschaftsordnung, zu höchsten universellen Gesetzen der internationalen Beziehungen erhoben werden. Es besteht kein Zweifel, daß auch die Antikriegsbewegung weiter wachsen und die abenteuerlichen Handlungen der Kräfte der Aggression immer wirksamer erschweren wird.

Heute besteht der einzig vernünftige Ausweg darin, die aktive Zusammenarbeit aller Staaten im Interesse der gemeinsamen friedlichen Zukunft zu entwickeln, solche internationalen Mechanismen und Institutionen zu schaffen, zu nutzen und zu fördern, die helfen das optimale Verhältnis zwischen den nationalen und staatspolitischen Interessen der Länder und den Interessen der gesamten Menschheit zu finden.

Wir rufen die verschiedensten gesellschaftlichen und politischen Kräfte zu einer aufrichtigen Zusammenarbeit auf, einer Zusammenarbeit, die auf gutem Willen im Interesse des Friedens beruht. Das ist keine einfache Aufgabe, sie läßt sich nicht auf Anhieb lösen und erfordert einen recht hohen Grad des Vertrauens in den Beziehungen zwischen den Ländern. Man kann die Entwicklung radikal umkehren, wenn es in Genf bei den sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen gelingt, einen spürbaren Erfolg zu erzielen. Das ist unsere Überzeugung.

Von wahrhaft unschätzbarem Wert sind unserer Auffassung nach die Erfahrungen der 70er Jahre. Gerade damals wurden gute politische, rechtliche, moralische und psychologische Grundlagen der Zusammenarbeit zwischen Staaten beider Systeme unter den neuen historischen Bedingungen, darunter in solchen empfindsamen Fragen wie der Sicherheit der Seiten,

gelegt. Doch die Ergebnisse hätten noch gewichtiger sein können, wenn der Westen sich verantwortungsbewußt gegenüber den Erfolgen der Entspannung verhalten hätte.

Wir halten daran fest, den Entspannungsprozeß wiederzubeleben. Das bedeutet jedoch keine einfache Rückkehr zu dem in den 70er Jahren erreichten Stand. Man muß sich höhere Ziele setzen. Die Entspannung ist von unserem Standpunkt aus kein Endziel der Politik. Sie ist eine unerläßliche, aber nur eine Übergangsetappe von einer von Waffen strotzenden Welt zu einem zuverlässigen und umfassenden System der internationalen Sicherheit.

Die Sowjetunion ist bereit, diesen Weg zu gehen. Die oberste Pflicht der Regierungen, der verantwortlichen Staatsmänner muß die Suche nach allen geeigneten Möglichkeiten sein, die Gefahr eines Kernwaffenkrieges abzuwenden. Ich, möchte heute, an dem für uns alle bedeutungsvollen Jahrestag noch einmal wiederholen: Die Sowjetunion tritt entschieden für eine Welt ohne Kriege, für eine Welt ohne Waffen ein. Wir erklären immer wieder, daß sich die historische Auseinandersetzung, beiden Systeme nicht mit militärischen Mitteln entscheiden läßt.

Unser Bekenntnis zur Politik der friedlichen Koexistenz ist ein Zeugnis der Kraft der neuen Gesellschaftsordnung, des Vertrauens in ihre historischen Möglichkeiten. Es entspricht den Interessen aller Länder und Völker und ist vom Geist des wahren Humanismus, den Idealen des Frieden und der Freiheit getragen, die die sowjetischen Menschen in den Jahren des vergangenen Krieges inspirierten.

Im Friedenskampf Vermächtnis oder Gefallenen erfüllen

Das heilige Recht des Menschen auf Leben zu schützen, einen dauerhaften Frieden zu sichern ist die Pflicht der Lebenden gegenüber den Millionen für Freiheit und gesellschaftlichen Fortschritt Gefallenen; unsere allgemeine Pflicht gegenüber den jetzigen und kommenden Generationen.

Liebe Genossen !

Die Hauptperson im Krieg, der Schöpfer des Sieges war das große sowjetische Volk in Waffenrock und Arbeitskleidung, an dessen Spitze die Partei der Bolschewiki schritt.

Anläßlich des Festhages des Sieges verneigen wir uns vor dem Andenken, der großartigen, mutigen Söhne und Töchter unserer Heimat, die ihr Leben für die heilige Sache der Verteidigung des Vaterlandes hingegeben haben.

Anläßlich des Festtages des Sieges rühmen wir die Veteranen des Krieges und der Arbeit, rühmen wir den sowjetischen Menschen, den Soldaten und Arbeiter, unsere heldenmütige Arbeiterklasse, die Kolchosbauernschaft und die Volksintelligenz.

Anläßlich des Festtages des Sieges rühmen wir alle Nationen und Völkerschaften unserer Hei-

mat, die zu einer unverbrüchlichen Familie der Brudervölker, der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zusammengeschlossen sind.

Anlässlich des Festtages des Sieges rühmen wir den Sowjetsoldaten, unsere heldenmütigen Streitkräfte.

Anlässlich des Festtages des Sieges rühmen wir unsere Leninsche Kommunistische Partei, die Partei des siegreichen Volkes. Möge die Heldentat des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg durch die Jahrhunderte fortleben!

Aus: Neues Deutschland, 9. Mai 1985